Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 38

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 38

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXIX. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12. Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. Dezember 1923

Wochenspruch: Willst du im Alter dich wärmen in Ruh',
Bau dir, o Jüngling, den Ofen dazu!

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. O. Walz für eine Autoremise ohne Taxameterbetrieb und einen Autoausstellungsraum Glärnischstraße 23, Z. 2; 2. C. Akert für eine Autoremise Werdstraße 103, Z. 4; 3. A. Diemand für eine Kegelbahn Badenerstraße 134, Z. 4; 4. D. Larcher für Abänderung des genehmigten Mehrfamilienhauses Hohlstraße 207, Z. 4; 5. Schwarzenbach & Heß für einen Umbau Bäckerstraße 38/40, Z. 4; 6. A. Honegger für eine Autoremise mit Reparaturwerkstatt Lichtstr. 11, Z. 5; 7. F. Asimus für einen Anbau Nordstraße 391, Z 6; 8. J. Barth für einen Anbau alte Beckenhofstraße 18, Z. 6; 9. Genossenschaft Sumatra für einen Saalbau mit Anbau Weinbergstr. 54, Z. 6; 10. E. J. Meier für einen Anbau und Fortbestand des Schuppens Dorfstraße 19, Z. 6; 11. R. Rieser-Bänziger für zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Hadlaubstraße 53/55, Z. 6; 12. A. Weinmann für ein Wohnhaus und ein Autoremisengebäude Goldauerstraße 58, Z. 6; 13. O. Bickel für eine Einfriedung Kapfsteig 9, 11, 15, Z. 7; 14. M. Botta für eine Einfriedung Hammerstraße 120, Z 7; 15. O. Hauser für ein Gewächshaus und einen Anbau Witikonerstraße 48, Z. 7; 16. Genossenschaft Seerose für eine Autoremise Seehofstraße 16, Z. 8.

Bauliches aus Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrat wird beantragt, der Zürcher Kunstgesellschaft an die Kosten des projektierten Erweiterungsbaues des Kunsthauses einen Beitrag von 200,000 Franken auf Rechnung des Jahres 1924 auszurichten und auf den Zeitpunkt der Eröffnung des Erweiterungsbaues den jährlichen Betriebsbeitrag von 15,000 Fr. auf 20,000 Fr. zu erhöhen.

Bauprojekte in Zürich. Das Grundstück der Firma Müller-Schenkel ist vom Architekten J. Pfister-Picault zur Überbauung unter Vorbehalt erworben worden, und es soll demnächst nach einem bereits gutgeheißenen Projekt mit 60 Wohnungen von zwei Zimmern, 105 Wohnungen zu drei Zimmern und 25 Vierzimmerwohnungen überbaut werden.

Der Neubau der bernischen Zwangserziehungsanstalt auf Tessenberg. In der Verwirklichung des Planes eines Anstaltsgebäudes für die Zwangserziehungsanstalt auf dem Tessenberg ist ein Schritt nach vorwärts gemacht worden. Nachdem bereits vom Kantonsbauamt ein Vorprojekt dieses Anstaltsgebäudes ausgearbeitet war, hat der Regierungsrat auf den Antrag der Polizeidirektion und der Baudirektion eine Konkurrenz unter einer Anzahl von Architekturbureaus des Kantons angeordnet. Das Preisgericht hat Ende November über die fünf eingelangten Projekte geurteilt und drei Preise zuerkannt. Der erste Preis wurde dem Architekturbureau Buêche

in St. Immer, der zweite den Architekten Sager & Frey in Biel und der dritte den Architekten Gebrüder Louis in Bern zuerkannt. Als Grundlage für die weitere Bearbeitung wurde das mit dem ersten Preis bedachte Projekt als geeignet erklärt. — Damit dürfte nun immerhin eine baldige Abklärung der Projekt-Frage gesichert sein und die Angelegenheit in das Stadium der parlamentarischen Beratung übergehen.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Der vom Gemeinderat auf öffentliche Versteigerung gebrachte, zirka 600 m² umfassende Bauplatz im Lurigen wurde von Herrn Kriminalgerichtspräsident Jakob Stähli-Landolt erworben und zwar zum Preise von 4 Fr. per m². Der Käufer wird die Bodenparzelle zu Bauzwecken verwenden und es soll darauf ein Einfamilienwohnhaus erstellt werden. — Am Neubau des Wohnhauses des Herrn Lehrer Fritz Büßer im Lurigen wird tüchtig gearbeitet, so daß dasselbe im nächsten Frühjahr bezugsbereit sein wird. Die Bauleitung liegt in den Händen von Herrn Architekt Robert Schneider in Glarns, welcher auch die Pläne hiezu ausarbeitete. Um der auch in Glarus herrschenden Wohnungsnot etwas zu steuern, ist der Konsumverein Glarus vor die Frage getreten betreffend Ausbau von zwei Wohnungen im Oekonomiegebäude des ehemaligen Stalles des Hotels „Schweizerhof" an der Stampfgasse. Für den Umbau hat die Kommission Pläne und Kostenberechnungen erstellen lassen. Die Kosten sind auf rund 18,000 Fr. veranschlagt. — Die Neubauten im obern Reustengut gehen erstaunlich rasch vorwärts, dank der neuesten Baumethoden und Maschinen. Es dürfte dies wohl ein Rekord in den hiesigen Baumethoden sein, der nur möglich war durch durchaus rationelle und maschinelle Arbeit; auch mit der Zufuhr der Baumaterialien dürften wohl unsere gewöhnlichen Transportmittel kaum imstande gewesen sein, dies innert nützlicher Frist zu bewältigen. Es ist festzustellen, daß allmählich auch in Glarus die schnelle Bauweise sich Bahn bricht; es wird dadurch enorm an Bauzinsen gespart und die Baulust manches Bauherrn angeregt. Diese Bauarbeiten werden von Herrn Baumeister C. Leuzinger-Böhny in Glarus ausgeführt.

Ueber den Schulhausbau von Neuendorf berichtet das „Soloth. Tagbl.": Die Gemeindeversammlung hat nun in der Angelegenheit Schulhausbau das entscheidende Wort gesprochen. Der Vorsitzende, Herr Ammann Oeggerli, machte die Versammlung auf die Wichtigkeit der Traktanden aufmerksam und erteilte dann Herrn Architekt Studer (Solothurn), als bauleitendem Architekten, das Wort. Herr Studer orientierte an Hand der aufliegenden Pläne, sowie Kostenberechnung, in leicht faßlicher Weise die Anwesenden über den Umfang der vorzunehmenden Bauarbeiten, wie auch über die Kostenberechnung. Nach dem von der Regierung bereits genehmigten Projekt sind vorgesehen: die totale Revision des bestehenden Schulhauses, der Anbau von 4 Bezirksschulzimmern, mit Einbau von Laboratorium, Kommissionszimmer, Turnhalle, sowie Abwartwohnung usw. Die Baukosten für die ganze Anlage werden sich nach Kostenberechnung auf 180,000 Fr. belaufen. Das von Gemeinderat wie Schulkommission einstimmig zur Annahme empfohlene Projekt Studer wurde ebenso einstimmig von der Versammlung angenommen und der von der Regierung festgesetzte Betrag von 90,000 Fr. bewilligt. — Wenn nun die andern im Bezirksschulbereich von Neuendorf liegenden Gemeinden vom gleichen Geiste getragen sind wie Neuendorf, so wird ein Werk entstehen, welches der ganzen Umgebung zum Nutzen und Wohle gereicht. So bekräftigt sich auch hier wieder das Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut!"

Projekt einer Kunstseidenfabrik in Heerbrugg. (Korr.) Nachdem der Bau einer großen Kunstseidenfabrik in der ehemaligen Maschinenfabrik Steckborn Tatsache zu werden scheint und die Umwandlung der ehemaligen Stickerei Feldmühle in Rorschach in eine solche der Abklärung nahe ist, taucht ein drittes Projekt auf. In Heerbrugg ist die Erstellung einer großen Anlage für die Fabrikation von Kunstseide geplant und zwar am Ufer des Rheins, mit der Eisenbahnstation durch ein besonderes Geleise verbunden.

Die Fabrikation von Kunstseide verbreitet bekanntlich außerordentlich schlechte Dünste, die vollständig zu beseitigen bis heute noch nicht gelungen ist. Die Bauplätze für derartige Anlagen müssen deshalb ausgesucht werden. Sehr groß ist der Wasserbedarf den diese Fabrikation aufweist. An Ufern von laufenden Flüssen mit billiger elektrischer Kraft läßt sich diese Industrie deshalb besonders gerne nieder. Der Bauplatz in Heerbrugg zeigt alle diese Eigenschaften, er ist auch ausdehnungsfähig, sodaß zu hoffen steht, daß etwas aus der Sache werde und das an Industrie etwas arme Rheintal wieder gute Arbeitsgelegenheit erhält.

Bauliches aus Kreuzlingen. Am Löwenplatz, Ecke Haupt- und Bahnhofstraße, erstellt laut „Volksfreund" Herr Karl Groß ein Wohn- und Geschäftshaus samt Betriebsgebäude nach den Plänen der Architekten Brauchli & Schellenberg. Durch den großen Neubau kann auch das Platzbild nur gewinnen.

Zum 50-jährigen Bestand des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

1873—1923.

(Korrespondenz.) (Fortsetzung und Schluß.)

Neuchâtel.

Die Versorgung der Stadt mit Trinkwasser geht ins XV. Jahrhundert zurück. Man erwähnt insbesondere: den Brunnen du „Banneret" im Jahre 1581, denjenigen von „Griffon" 1664, den vom Schloß, den Gerechtigkeits- und den Spitalbrunnen aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert.

Im Jahre 1800 zählte Neuenburg 4000 Einwohner und 10 Monumentalbrunnen, im Abstand von hundert zu hundert Meter und zahlreiche Ziehbrunnen. Die umliegenden Dörfer weisen Brunnen von gleichem Stil auf.

Im Jahre 1852 bestanden 37 Brunnen, die 1088 Minutenliter Wasser lieferten. Im Jahre 1864 schmückten 61 Brunnen die Stadt. In den Jahren 1854 und 1864 bewilligten die Behörden einige Konzessionen. Das erste Abonnentenreglement entstand im Jahre 1856.

Aber entsprachen die Menge und die Güte des Trinkwassers den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Anzahl der Brunnen? Leider nicht, bis man im Jahre 1756 die Möglichkeit prüfte, die Quelle von Serrières dienstbar zu machen. Ein im Jahre 1832 aufgestelltes Projekt zur Ausnützung der 5 km von der Stadt entfernten Quellen wurde nicht ausgeführt. Im Jahre 1834 wurde eine 3 km lange Leitung zur Verstärkung der Brunnen ausgeführt.

Die Gesellschaft der Wasserversorgung wurde im Jahre 1864 gegründet. Die erste Versorgungsanlage umfaßte eine Zuleitung von 4 km, etwa 10 km Rohrnetz und einen Behälter von 4600 m³ (Projekt Ritter) mit Filtern. Das Wasser kam von „Le Seyon". Man rechnete bei 20,000 Einwohnern mit 200 Liter pro Kopf und Tag; die Stadt zählte damals 10,000 Einwohner.